

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an

Nr. 22.

Mittwoch, den 20. Februar 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Schöne gesunde italienische

## Zwiebel

empfiehlt Chr. Batt.

## Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmer nebst Zubehör hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Doppelbreites weißes, halblein. Tuch zu Leintücher, sowie farbige baumwollene Leintücher, Bettzeugen und schweres Tuch zu Hemden u. Shirting

empfiehlt billigt.

G. Nieringer.

## Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

### Kaiser's

## Pfeffermünz-Carmellen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen.

In Pat. à 25 Pfg. zu haben in der alleinigen Niederlage bei

Gust. Hammer.

Wildbad.

Frisch eingetroffen:

## Nieler Büdlinge

bei Carl Wilh. Vott.

## Gorsetten

von 50 S an bis zu den Besten empfiehlt.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 30.

Großes Lager in

woll. Strickgarn  
baumwoll. Strickgarn

habe ich im Ausverkauf.

G. Nieringer.

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Psau.

## Lehrlingsprüfung.

Die Lehrlingsprüfung findet hier am 18. u. 19. März d. J. in üblicher Weise statt. Alle jungen Leute, die im Laufe dieses Jahres ihre Lehrzeit vollenden, sind zur Teilnahme berechtigt und haben sich vor 1. März in der Realschule persönlich anzumelden.

Der Gewerbebschulrat.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

### ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Samstag, den 23 Februar 1895

### in die „Restauration Hempel“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Eitel,  
Marie Walz.

Kirchgang um 12 Uhr vom „Gasth. z. Adler“ aus.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

## Griech. Krankenweine

von F. Carl Ott, Würzburg

(in 8 Sorten) empfiehlt

Chr. Brachhold.

## Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Ulmer.

# Wand-Kalender

für das Jahr 1895  
per Stück 5  $\text{S}$  sind zu haben in der Buch-  
druckerei von **Bernh. Hofmann.**

Eine reichhaltige

## Muster-Karte

in

## Kleider & Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Dessin  
halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Vorzügl.iche

## Französische Weichkäse

Marke „Edelweiß“

empfehlen pr. Paket 85  $\text{S}$   
**J. F. Gutbub.**

## Vogelfutter:

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen **Christ. Pian.**

## Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes  
**Putzmittel**

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe,  
auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,  
sowie Spiegel und Fensterscheiben  
à 10  $\text{Pfg.}$  per St.

empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

## Neue Linsen, Erbsen und Zwetschgen

(per Pfd. 15  $\text{Pfg.}$ )

bei **Emil Ruz.**

## Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den  
gewöhnlichst. werden schön  
und billig angefertigt (auch  
stehen jederzeit Muster zu  
Diensten) i. d. Buchdruckerei  
von

**Bernh. Hofmann.**

## Gerusbacher Schnitz und Zwetschgen

empfehlen **Chr. Batt.**

## Guter frisch gebrannter CAFE

ist stets zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

# Kaffee

empfehlen

**Carl Wilh. Bott.**

## Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter } von 15  $\text{S}$  an

in schmal } von 60  $\text{S}$  an

per Meter } von 60  $\text{S}$  an

in breit } von 60  $\text{S}$  an

bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Volz,  
Hauptstr. 130.

## Knaben- & Burschen-

## Anzüge

von Mt. 3.20  $\text{Pfg.}$  an

## Herren-Anzüge

werden gänzlich ausverkauft bei

**G. Rieinger.**

## Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt

**J. F. Gutbub.**

Wertzlich empfohlen:

Die Deutsche  
Cognac-Compagnie  
Löwenwarter & Cie.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein  
empfehlen

## COGNAC

\* zu Mk. 2.— pr. Fl.

\*\* " " 2.50 " "

\*\*\* " " 3.— " "

\*\*\*\* " " 3.50 " "

Verkauf in

1/2 und 1/4 Flaschen.

Alleinige Niederlage für:

Wildbad bei **G. Lindberger**

**Fr. Funk's Nachf.**

Frisch marinierte

## Säringe

empfehlen

**Chr. Brachhold.**

Frischen

## Tafelsenf

empfehlen billigt

**Fr. Treiber.**

## I<sup>a</sup> Oliven-Öel

## I<sup>a</sup> Salat-Öel

empfehlen

**Carl Wilh. Bott.**

Cathreiner's

## Patent Fernschliesser

größte Bequemlichkeit und Sicherheit  
zu den Fabrikpreisen bei **Fr. Treiber.**

## Reutlinger Loslose 2 Mt.,

Ziehung am 5. März 1895.

## Fachsenfelder Kirchenbaul. 1 Mt.

Ziehung am 16. April 1895.

sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

# Salatöl

empfehlen

**J. F. Gutbub.**



Niederlage in Wildbad bei:

**Chr. Brachhold.**

Eine hübsche Auswahl in

## Zuch u. Buckskin

habe ich immer am Lager wovon die Muster-  
karte jedermann zu Diensten steht.

Außerdem Lager habe ich noch eine  
**Musterkarte in Zuch u. Buckskin**  
und allen möglichen Mantel und  
Jackenstoffe

enthaltend Hunderte von Muster. Sämt-  
liche Muster können nach Bestellung inner-  
halb 2 Tagen bei mir abgeholt werden.  
**G. Rieinger.**

Feinsten holländischen

## Tafelsenf

in kleineren Verpackungen empfiehlt.

**J. F. Gutbub.**

## Loofahschwämme

Preis 30  $\text{Pfg.}$

empfehlen

**Chr. Pian.**

Garantiert gutkochende

## Erbsen u. Bohnen

empfehlen

**Chr. Batt.**

## Corsetten

mit unzerbrechlichen Federn an welchen man  
Zeit und Geld erspart empfiehlt billigt  
**G. Rieinger.**

 Kanarienvogel, Amsel, Dros-  
sel, Fink und Sitta und die  
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am  
längsten bei Fütterung mit

## Boß'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

**Carl Wilh. Bott.**

Dienstnachrichten.

— Seine Königliche Majestät haben die  
erledigte Stelle des zweiten Assistenzarztes  
an der Pflanzanstalt Weissenau dem  
Volontärarzt an dieser Anstalt, Dr. Karl  
Kenz aus Wildbad, übertragen.

## R u n d s h a u.

Stuttgart, 16. Febr. Der Fürst von Waldburg-Zeil-Trarbach wurde von Sr. M. dem König zum Präsidenten der Kammer der Standesherrn auf die Dauer der nächsten ordentlichen Landtagsperiode ernannt.

Stuttgart, 13. Febr. Gestern weilte ein Matrose, welcher sich auf dem nach dem Untergang der „Elbe“ geretteten Boot befand, hier. Der Betreffende, welcher in den Lokalen natürlich von allen Seiten interviewt wurde, bekundet, wie man dem „Sch. B.“ schreibt, daß der englische Kohlendampfer sämtliche Mannschaft der Elbe hätte bequem retten können, wenn er nur gewollt hätte. Die Behauptung des Kapitäns des englischen Kohlendampfers, die Elbe sei weiter gefahren, als ob sie keinen Schaden gelitten hätte, sei eine Lüge; die Elbe sei konstant auf der Unglücksstätte geblieben. Der Matrose rühmt die Haltung des Kapitäns der „Elbe“, den er noch sah, als ihm das Wasser über die Hüfte ging; der Kapitän habe einer Aufforderung, sich ebenfalls zu retten, gegenüber energisch seinen Willen kund gegeben, mit der „Elbe“ unterzugehen. Der gerettete Matrose tritt in die deutsche Kriegsmarine.

Stuttgart, 16. Febr. (Zum Mord auf dem Kochenhof.) Die Beerdigung der Gebeine des ermordeten Dienstknechtes Haas von Kochendorf hat gestern nachmittag auf dem Pragfriedhofe stattgefunden. Es sind in der That nur Gebeine gewesen; denn nur an den Füßen, da, wo dieselben von dem Mörder mit einem Stricke zusammengebunden worden waren, befanden sich noch Fleischteile. Auch der Schädel fehlt im Sarge, da derselbe noch vor dem Schwurgericht eine eraurige Rolle zu spielen haben wird. Dagegen sind eine Anzahl Steine, an denen Spuren von Fleisch und Blut bemerkt worden waren, mit in den Sarg gelegt worden. Die Bestattung hätte schon am Montag vorgenommen werden sollen, zu welcher der Vater des Ermordeten dorthin gekommen war; allein aus gerichtlichen Gründen mußte sie auf gestern verlegt werden, wehalb von den Angehörigen niemand dabei vertreten war. Den einfachen Sarg, den der Dienstherr des Ermordeten, Dekonom Munz von Kochenhof, mit zwei Kränzen versehen hatte, umstanden nur wenige Leidtragende: Herr Munz mit Gattin und Tochter, sowie zwei seiner Leute und vier Kameraden des Verstorbenen. Die Einsegnung der Leiche geschah nach katholischem Ritus durch Kaplan Johmann von der Eberhardskirche, der in der Kapelle eine ergreifende Ansprache an die kleine Trauerverammlung hielt. Er leitete dieselbe mit den Worten Gottes an den Brudermörder Cain ein: „Was hast Du gethan? Das Blut deines Bruders schreit zum Himmel.“ Redner schilderte kurz den Hergang des Verbrechens des einen Knechts und seinem Mithelfer, wie der Verbrecher sein Opfer in der gemeinsamen Schlafkammer ermordete, seines Lohnes beraubte, dann hinaus schleppte und verscharrte. Es schaudert uns, zu denken, daß der Verbrecher einer von unserem Geschlecht gewesen ist. Aber das unschuldige Blut des Gemordeten hat zum Himmel um Rache geschrien, und Gott hat es gehört, der nicht zugeben hat, daß der Leib des Gemordeten in ungeweihter Erde bleibe — er hat es gefügt, daß die Gebeine dieses christlichen jungen Mannes ihr ehrliches Begräbnis erhalten. Mit der Tröstung an die

Hinterbliebenen schloß der Redner, worauf der Sarg zu Grabe getragen wurde.

— Das erledigte Bezirksbauamt Calw wurde dem Verweser desselben, technischen Expeditor Bauinspektor Bretschneider übertragen.

Leutkirch, 15. Febr. Eine Hochzeit mit Hindernissen fand vergangene Woche in dem 12 Kilometer von hier entfernten Rümmerzobosen statt. Von seiten des Wirtes, in dessen Räumlichkeiten die Festlichkeit bestellt wurde, waren die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen worden, da man bei der beiderseitigen sehr wohlhabenden Freundschaft und dem großen Kreis von Bekannten aus der Nähe und Ferne mit Sicherheit eine große Zahl von Hochzeitsgästen erwarten durfte. Am Vorabend der Hochzeit ließ die Braut ihrem Bräutigam sagen, sie habe sich anders besonnen; morgen sei keine Hochzeit! Sicher gehört ein guter Bräutigamhumor dazu, um so etwas zu ertragen. Doch was geschah? Am Hochzeitmorgen früh kam wieder ein Bote, der meldete, daß man sich's nochmals überlegt habe und daß man jetzt Hochzeit halten wolle. Aber der Bräutigam sagte: „Jetzt will ich nimmer!“ Und dabei blieb es; Standesamt und Kirche wurden abbestellt. Aber nun strömten von nah und fern die Hochzeitsgäste heran, denn die Zeit war zu kurz, als daß diese Mär zu weiterer Verbreitung hätte Frist finden können. Das Gasthaus füllte sich; die Musik spielte auf; Küche und Keller öffneten sich, und ebe man sich's versah, saßen wohl 60 bis 70 Personen an der reichgedeckten Tafel und mahlzeiten, wie wenn alles in der schönsten Ordnung wäre. In lustigen Kreisen wirbelten die Gäste auf dem Tanzboden und sangen: „Ist das net a schöne Zierd, Hochzeit hau und net kopliert!“ Selten soll es bei einer Hochzeit fideler hergegangen sein als bei diesem Schmaus.

Waldshut, 14. Februar. Während des Bahnbaues 1888/90, so schreibt man dem „Abb.“ soll ein italienischer Arbeiter in das Buchbergstunnel (Zollhaus-Blumberg) lebendig eingegraben worden sein. Erst jetzt erhielt man hiervon Nachricht. Anlässlich des Schneeschaufeln auf der Bahnstrecke Epsenhofen-Blumberg machte der Bürger August K. von Epsenhofen gegenüber den andern Arbeitern die Bemerkung, daß hier innen, indem er nach dem Tunnel zeigte, auch Einer schlummere. Von seinen Kameraden darüber befragt, wurde ihm auch gleich der Vorhalt gemacht, warum er die Sache nicht gleich angezeigt habe. K. gab auf weitere Fragen keine Antwort mehr, wurde aber bald darauf von der Gendarmerie vernommen. Wahrscheinlich reute es ihn, solche Aussagen gemacht zu haben, für die er vermutlich keine sicheren Beweise hätte erbringen können; und aus Furcht vor einer Strafe erhängte er sich in seiner Scheune. K., der sonst als stiller, friedliebender Mann und braver Familienvater geschildert wird, hinterläßt eine Witwe und mehrere kleine Kinder. Hoffentlich gelingt es, Licht in das geheimnisvolle Dunkel zu bringen.

Vom Fränkischen, 15. Febr. Im Walde Bühl bei Rosels fand man dieser Tage vier Rehe erstoren auf. Zwei derselben waren ganz in der Nähe der Futterstelle. Die Tiere sind also lediglich der Kälte zum Opfer gefallen. Auch verschiedene Hasen fand man erstoren.

Von der Tauber, 15. Febr. Die Schule zu Tauberscheutenbach mußte geschlossen werden, weil sämtliche Kinder und auch der Lehrer am Friesel (Hautausschlag) erkrankt sind. Auch die meisten Erwachsenen liegen an dieser Krankheit darnieder. Eins von den beiden Wirtshäusern wurde geschlossen, alle Hausgenossen sind erkrankt.

Meß, 16. Febr. Der Basel-Brüsseler Schnellzug, worin der Großherzog von Luxemburg zurückkehrte, blieb bei Landorf (Kreis Forbach) 6 1/2 Stunden im Schnee stecken. Später erlitt der Zug bei Hagendingen einen einstündigen Aufenthalt.

Kiel, 16. Febr. Im nahen Maasholm sind zwei Fischer während der Ausübung ihres Berufs beim Stellen der Netze erstarbt und ertrunken.

Lemberg, 17. Febr. In zahlreichen Bezirken Galiziens bringen ausgehungerte Wölfe bereits bis in die Städte. In Sokol wurden vier Personen im Hofe eines im Innern der Stadt gelegenen Hauses von Wölfen überfallen und arg zugerichtet.

— Seit dem 14. ds. werden aus der Umgegend von Lemberg ungewöhnlich heftige Schneefälle gemeldet. Mehrere Bauern wurden durch Lawinen verschüttet.

— In Hali sind elf Kinder auf dem Eise des Mußflusses eingebrochen, wobei sechs ertranken.

Aus Pommern, 11. Febr. Einer der noch lebenden Kämpfer aus den Befreiungskriegen, der Rentner August Schmitt aus Wolgast feierte heute seinen 100sten Geburtstag. Er ist in Anklam geboren und machte vom 17. März 1817 den Krieg als freiwilliger Jäger mit. Er wurde in seinen damaligen Militärpapieren als ein „unerschrockener, tapferer und zuverlässiger Krieger“ genannt und hat an den Schlachten von Bausen, Jüterbog, Großbeeren, Dennewitz, Leipzig-Bany und Belle-Alliance teilgenommen.

Brüssel, 11. Febr. (Ein gestohlener und ein gesunderer Schatz.) Gestern nachmittag wurde in einer Rentnerwohnung hier selbst ein bedeutender Diebstahl verübt. Während die Familie zu einem Spaziergange sich hinausgegeben hatte, wurde aus einem Sekretär ein Kästchen gestohlen, das für 360 000 Fr. Wertpapiere, Aktien und Obligationen ersten Ranges enthielt. In dem Kästchen befand sich auch das Verzeichnis der Stücke und ihre Nummern, so daß die Bestohlenen gar nicht einmal die Stücke, die bei jeder Börse täglich gehandelt werden, zu bezeichnen in der Lage sind. Außerdem fielen reiche Schmucksachen, Juwelen und eine bedeutende Barsumme in die diebischen Hände. Der Dieb muß mit den häuslichen Verhältnissen der Bestohlenen ganz genau vertraut gewesen sein. Die Polizei hat auch ganz bestimmten Verdacht und glaubt den Dieb bald finden zu können. — Fast zu gleicher Stunde fand ein Bäckermeister in seinem alten Häuschen in der inneren Stadt einen Schatz von fast einer halben Million. Der Mann wollte in seinem Keller einen neuen Backofen anlegen und traf bei den Erdarbeiten auf mehrere größere Töpfe, die bis an den Rand mit Goldmünzen aus der Zeit Karls V. angefüllt waren, spanischen und portugiesischen Gepräges. Der Fund wurde untersucht und sein Wert auf eine halbe Million Franken festgestellt. Da das Häuschen Eigentum des Bäckermeisters ist, so gehört der Schatz ganz ihm.

Wien, 15. Februar. (Eine entsetzliche Mutter.) Dieser Tage ist in der Landes-Gebär- und Findelanstalt der 18 Tage alte Knabe der 22jähr. Magd Barbara Pegg plötzlich gestorben. Bei der Obduktion fand man im Schlunde des Säuglings eine 3 1/2 Centimeter lange Stahlnadel. Durch die Erhebungen ist festgestellt worden, daß die Mutter ohne Zweifel in der Absicht, den Tod des Kindes herbeizuführen, ihm die Stahlnadel in den Schlund gesteckt hat. Die Nadel hatte sie sich schon einige Tage früher von anderen Wöchnerinnen zu entlehnen versucht und hat auch eine solche am 8. d. M. von der Magd Josefa Lerch erhalten. Diese Nadel ist nun dieselbe, welche bei der Obduktion der Leiche des Kindes im Schlunde gefunden wurde. Die Obduktion ergab ferner, daß das arme Kind unter grauenhaften Qualen geendet haben mußte, denn die Nadel hat einen weichen Glasknopf, welcher an die Stimmbänder stieß, während die Nadelspitze sich im Rachen anstemmte, so daß auf diese Weise das Opfer durch längere Zeit mit dem Erstickungsstode gerungen haben mußte.

Arco, 18. Febr. Seit 1 Uhr nachts liegt Erzherzog Albrecht im Sterben. Die

Enkeln des Erzherzogs, die Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg sind eingetroffen. Kaiser Franz Josef reist heute von Mentone hierher ab.

— Ein wütender Wolf tanzte am 25. Januar im Bezirk Rogatica (Bosnien) auf, bis einen Knaben zu Tode, verletzte vier Personen schwer und acht leicht. Das erste Opfer war ein 13jähriger Knabe, der, auf freiem Felde dem Vieh Heu vorlegend, die auf ihn zulaufende Bestie für einen Hund hielt. Er wurde sich der Gefahr erst bewußt, als der Wolf auf ihn sprang und ihm ein Stück Haut von der Seite riß. Sein jüngerer Bruder, der in der Nähe weilt, ergriff einen Knüttel und schlug beherzt auf den tödtlichen Feind ein. Der Wolf verbiß sich in dem Knüttel und die Kinder konnten entfliehen. Hierauf lief der Wolf weiter und zerfleischte einen zwölfjährigen Knaben so grausam, daß er auf der Stelle tot blieb. Ein Landmann, der die gräßliche Scene gesehen hatte, lief dem Wolfe nach und feuerte aus der Pistole einen Schuß ab, ohne ihn zu treffen, worauf sich die Bestie auf ihn stürzte und ihn verwundete. An diesem und am nächsten Tage trieb sich

der Unhold in der Gegend herum und verletzte eine ganze Reihe Unglücklicher, die ihn in den Weg kamen. Am 26. Jan. wurde das wütende Tier endlich von zwei Bauern erlegt, nachdem es auch diese verwundet hatte. Außerdem hat es noch Pferde, Kinder, Schweine und mehrere Hunde gebissen. Bezeichnend ist es, daß alle Verletzungen am Kopfe stattfanden, was das sicherste Anzeichen der Tollwut eines Wolfes ist. Er hat den meisten Angefallenen die Kopfhaut skalpiert, weshalb man auch in seinem Magen einen Ballen Haare fand.

Paris, 13. Febr. (Familienkatastrophe.) In Menanlourt spielte sich ein entsetzliches Familiendrama ab. Von der Schwande niedergedrückt, weil ihre älteste Tochter ein paar Schuhe von einer Auslage entwendet hatte, beschlossen die Eheleute Poret mit ihren übrigen vier Kindern im Alter von vierzehn, zwölf, acht und einem Jahr zu sterben. Sie zündeten vier offene Becken mit Kohlen an, verklebten die Fenster und legten sich zu Bett. Erst nächsten Morgen wurde das Zimmer erbrochen. Ein Knabe und ein Mädchen hatten bereits ausgelitten; die andern Vier lebten noch.

## Herzenskämpfe.

Roman von Theodor Schmidt.

Nachdruck verboten.

22.

Sobald die junge Gräfin das Lied beendet hatte, trat er zu ihr und begann sich lebhaft mit ihr zu unterhalten. Er beugte sich zu ihr herab und sein erstaunter Blick fiel auf ihre juwelengeschmückten Finger. Da zwischen kostbaren Ringen mit Perlen und Diamanten gewahrte er einen einfachen Goldreif, auf welchem das Wort „Treue“ eingraviert war. Diesen Ring hatte er vor dreiundzwanzig Jahren mit eigener Hand an Magdalenens Finger gesteckt.

Er erinnerte sich, daß diese ihm gesagt hatte, eine vornehme Dame habe ihr Kind an Kindesstatt angenommen; jetzt galt es, in Erfahrung zu bringen, wer diese Dame war. Er zog Herbert von Kaltborn in eine lebhaft Unterhaltung und warf gelegentlich die Worte hin:

„Die junge Gräfin ist eine reizende Frau — ich erinnere mich nicht gleich ihrer Abstammung. Sie ist wohl —“

Sein Herz klopfte bang bei dieser Frage, aber er verbarg seine Aufregung unter einem ruhigen Lächeln.

„Die Tochter der Gräfin Scherwitz,“ gab der Graf zur Antwort, „das heißt, deren Adopivochter, die nur den Namen der Gräfin trug und das ganze sehr bedeutende Vermögen geerbt hat.“

„Und wer waren ihre wirklichen Eltern?“ fragte Lambrecht weiter, und alle Farbe wich aus seinem Gesicht.

„Das habe ich nie gehört,“ versetzte Herbert, „ich glaube, entfernte Verwandte der Gräfin Scherwitz. Doch, entschuldigen mich,“ fügte er rasch hinzu, als Melanie von Selten sich mit einer Frage an ihn wandte.

19. Capitel.

Bestürzt, verwirrt, von einer Flut von Gedanken und Empfindungen bestürmt, blieb Lambrecht wie an den Boden gewurzelt stehen. Welche Freude — welcher Stolz für ihn —

seine Tochter, sein einziges Kind, — eine der schönsten und gefeiertsten Damen der Residenz, — an einen Grafen verheiratet zu sehen! Als Vater der Gräfin Roddeck war ihm mit einem Male seine Stellung gesichert. Welch' stolzer Augenblick für ihn, wenn er von „seinem Schwiegersohn, dem Grafen“ und von „seiner Tochter, der Gräfin“ reden konnte. Doch bei ruhigerer Ueberlegung mußte er sich eingestehen, daß eine unübersteigliche Kluft ihn von seinem Kinde trennte. Sobald er sich als ihr Vater zu erkennen gab, würde er mehr verlieren, als gewinnen. Bei einer so wichtigen Angelegenheit würde seine aus der Luft gegriffene Angabe über seine Persönlichkeit stichhaltig sein, und er wäre gezwungen, sich als Werner Horst zu erkennen zu geben; damit fiel der stolze Bau, mit dem er so mühsam seine elende Vergangenheit zugedeckt hatte, in Trümmer. Er mußte Frau von Grobau gestehen, daß er sich einer Lüge schuldig gemacht, als er ihr gesagt hatte, er sei niemals verheiratet gewesen, und damit würde er alle Hoffnung verlieren, daß sie je die Seine würde.

Der Gedanke, so viele und große Vortheile vor Augen zu haben und doch nicht daran fassen zu dürfen, brachte ihn halb von Sinnen.

„Mein eigenes, einziges Kind!“ Diese Worte hallten immer und immer in seinem Innern wieder. Er hatte allen Hindernissen getrotzt und sie besiegt, eins aber hatte sich ihm unbemerkt genähert, und das war die Liebe zu der schönen, edlen Dame, seiner eigenen Tochter. Er beschloß, zu fliehen und so bald nicht wieder in diese Gegend zu kommen; aber der junge Graf wollte nichts von einem so baldigen Abschied hören und schließlich gab Lambrecht seinen Bitten nach und versprach, noch einige Tage zu verweilen.

Die Natur verlangte ihr Recht; er fing an, Liebe für Martha zu empfinden; es gab Zeiten, wo der falsche, treulose Mann sich nach einem Wort von den Lippen seiner Tochter sehnte, — wo es ihn darnach verlangte, sie in seine Arme zu schließen, und ihr zu sagen, daß sie sein, sein eigen Kind

sei. Er hätte sich selbst um dieser Regung willen hassen können! Sollte er einer momentanen Schwäche halber des guten Rufes, den er sich so mühsam erworben hatte, wieder verlustig werden? — Nein, nein, das durfte nicht sein!

An demselben Tage geschah es, daß er mit Gräfin Martha und Melanie von Selten eine Promenade durch den Park machte und sich beim Blumenschneiden eine tiefe Schnittwunde beibrachte, daß es heftig blutete, und Melanie in das Haus eilte, um etwas englisches Pflaster zu holen.

Lambrecht aber gehörte zu den Menschen, die kein Blut sehen können und bloß und matt lehnte er gegen das Eisengitter.

„Ich will Ihnen den Finger einstweilen mit dem Taschentuch verbinden,“ sagte Martha mit einem teilnehmenden Blick auf sein Gesicht.

Sie nahm seine Hand in die ihrige, und indem sie sich herabbeugte, um den Finger zu verbinden, streifte ihn ihr goldenes Haar — die Berührung durchzuckte ihn wie ein elektrischer Schlag; ihre warmen, weichen Finger hielten die seinen so sanft, ihr schönes Gesicht mit dem mitleidigen Ausdruck war so reizend — und sie war ja sein, sein Kind! Und für einen Moment vergaß er alle Gefahr, dachte er an nichts in der Welt, als daß sie die wäre, die er als kleines Kind in den Armen gehalten hatte; er beugte sich über sie und preßte einen Kuß auf das goldene Haar. Dann aber, als er sah, was er gethan hatte, stockte ihm plötzlich der Atem.

Die junge Gräfin prallte zurück, eine dunkle, flammende Röthe übergießte ihr Gesicht, aus ihren Augen schoß tiefste Entrüstung. Sie war eben im Begriff, einen heftigen Ausruf zu thun, als er mit tiefer Trauer im Anlitz zuvorkam.

„Still, Gräfin!“ sagte er. „Wenn Ihr eigenes Glück Ihnen lieb ist, so schweigen Sie still. Ich — ich kannte einst Ihre Mutter, und Sie sehen ihr so ähnlich.“

(Fortsetzung folgt.)